

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Samstagnummer wird in Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in ganz Württemb. 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonirt man bei der Redaction, auswärts bei den Postämtern oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 fr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 68.

Donnerstag, den 19. Juni.

1873.

Amliche Bekanntmachungen.

Deckenspromt.

Eichen-Verkauf.

Am Freitag, den 20. d. M., von Morgens 8 Uhr an, werden in hiesigem Gemeinwald 26 Eichen von 4-9 Meter lang, 22 bis 54 Cntr. mittlerem Durchmesser und 133 eichene Stangen verkauft. Sämmtliches Holz eignet sich zu Bau- und Wagnerholz.

Den 16. Juni 1873.

Schultheißenamt.

Luz.

Althengstett.

Eichenschälholz-Verkauf.

Am Freitag, den 20. Juni 1873, verkauft die hiesige Gemeinde Eichenschälholz verschiedener Qualität bis zu 8 Meter Länge und 14 Cm. Durchmesser im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung im Wald.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Rathhaus.

Althengstett, den 16. Juni 1873.

Schultheißenamt.

Weiß.

Neuhengstett.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf hiesiger Markung soll wieder pro 1. Juli 1873/1876 verpachtet werden, wozu die Liebhaber auf Montag, den 30. Juni 1873, Nachmittags 2 Uhr, eingeladen werden.

Gemeinderath.

Zwerenberg.

Guts-Verkauf.

Anna Maria Blaisch, Wittwe von hier, beabsichtigt ihr Anwesen im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen. Dasselbe besteht in:

Wohnhaus, Scheuer und Holzschopf, Wiesen 7 Morgen, Acker 24 Morgen, Nadelwald 50 Morgen.

Der Verkauf wird

Mittwoch, den 25. d. M.,

Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhaus vorgenommen, wozu Käufer eingeladen werden.

Im Auftrag:

Den 16. Juni 1873.

Schultheiß Hanselmann.

Weilberstadt.

Eichen-Verkauf.

Am Johanni-Feiertag, den 24. d. M., Morgens 9 Uhr, werden in dem hiesigen Walddistrikt Steudenthal im Schlag 135 Stück Säg- und Bau-Eichen von 20-55 Cntr. Durchmesser, im Aufstreich verkauft, wozu hiemit höflich einladet

Den 17. Juni 1873.

Gemeinderath.

Wildberg.

Eichenholz-Verkauf.

Am Montag, den 23. Juni, Vormittags von 9 Uhr an, kommen im Stadtwald Bettenberg im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

ca. 340 Eichten von 4-10 Meter Länge und 14-30 Cm. Durchmesser, ca. 14 Stück birkenes Langholz, von 6 bis 8 Meter Länge und 15-20 Cm. Durchmesser; ca. 4 lindene Röße, von 4 und 5 Meter Länge, von 22-33 Cm. Durchmesser; ca. 175 eichene Wagnerstangen und ca. 39 birkenes dto., wozu Liebhaber eingeladen werden.

Wildberg, den 17. Juni 1873.

Waldbmeister

Haarer.

Privat-Anzeigen.

Liebenzell.

Dankfagung.

Ich fühle mich gedrungen, im Namen der Hinterbliebenen Allen, welche meinem sel. Vater, Christian Friedrich Groß, durch Begleitung seiner irdischen Hülle zur Ruhestätte die letzte Ehre erwiesen haben, den herzlichsten Dank zu sagen.

Christian Groß.

Calw.
Am Sonntag, den 22. Juni, Morgens 8 Uhr,
katholischer Gottesdienst.

Sämmtliche Spezereiwaren, sowie alle Sorten

Kunstmehl,

können wieder abgegeben werden; besonders empfehle ich eine Parthie offenen Tabak.

Chr. Jml. Kraushaar.

Calw.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, die unsrerem Vater, Wilhelm Pfaug, während seines langen Krankenlagers zu Theil wurden, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung zu seiner letzten Ruhestätte, auch den Herren Trägern, sagen wir hiemit unsern innigsten Dank.

Im Namen der Geschwister:

Friedrich Pfaug.

Bitte.

Es fehlen mir unter Anderem noch mehrere Schachteln mit dem ganzen Inhalt, als: Stehkragen, Garnituren, Spitzen, Shawlchen, Kinderstitteln u. s. w. und bitte, wenn da oder dort etwas aufgefangen worden sein sollte, um gef. Rückgabe.

Chr. Jml. Kraushaar.

Ein solides

Mädchen,

welches in den Haushaltungsgeheimnissen bewandert ist, subet sogleich oder bis Jakob einen guten Dienst, in welchem Gelegenheit gegeben ist, das Kochen zu erlernen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Arbeitersuch.

Einige Mädchen oder Frauen findet beim Ausrippen oder Cigarren-Raden lohnende Beschäftigung; ebenso ein junger Mensch zum Nageln der Cigarren-Ristchen.

Heinrich Hutten.

Gündringen bei Nagold.

Pferdeverkauf.

Die Unterzeichneten verkaufen am Montag, den 30. Juni, Nachmittags 2 Uhr, auf der sogenannten Papiermühle 6 gute Zugpferde, leichteren und schwereren Schlags, in öffentlicher Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Bauunternehmer
Ruff und Hartmann.

Den von J. A. Schawwacker in Reutlingen erfundenen durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten Königlich patentirten unübertrefflichen

Leder-Gerbseife
empfehle ich in Flaschen zu 12, 18 und 30 Kr. die Exped. d. Bl.

Fuhrmannshemden und Bloufen

(unbeschädigt) verkauft um ganz damit zu räumen, zu billigen Preisen
Chr. Jml. Kraushaar.

Mehrere tüchtige

Schreinergejellen

finden dauernde Arbeit bei
Carl Niedhammer,
Schreiner.

Mittlejer

zum Schwäbischen Merkur, hier oder auswärts, werden gejucht von
J. F. Desterlen.

Eine freundliche womöglich möblierte

Wohnung

von 2—3 Zimmern wird im untern Stadttheil monatweise für einen Herrn zu miethen gejucht. Ruhige Lage und womöglich Garten beim Haus sind erwünscht. Gejl. Anträge nimmt entgegen die
Exped. d. Bl.

Calw. Mein oberes

Logis

ist Anfangs September an eine kleine geordnete Familie zu vermieten.

Louis Siebenrath,
Teinacherttasse.

Schmieh.

550 fl. Pfleggeld



hat gegen gefehliche Sicherheit zu 5 Prozent fogleich auszuleihen

Michael Kentschler.

Den Grasertrag

von 9 Viertel Wiefen im Kapellenberg, 1/2 Morgen auf der Steinrinne und 1/2 Morgen auf dem Calwer Hof verkauft
J. Schnub, Sternewirth.

Den Grasertrag

von einem Morgen Wiefen bei der Schafschauer und von zwei halben Morgen auf dem Calwer Hof hat zu verkaufen
Wegger Brenner.

Den Heuertrag

von 1 1/2 Morgen Wiefen im Kapellenberg hat zu verkaufen
Christian Frommer, Wegger.

Gras-Verkauf.

Christian Kiepp auf dem Delenderle verkauft nächften

Samstag, Vormittags 8 Uhr, in feiner Wohnung im öffentlichen Aufstreich:

Das Heugras von 3 halben Morgen, 2 1/2 Viertel auf dem Kirtstein am Tanneneck bei der Stälin'schen Sägmühle, wozu Liebhaber höflich eingeladen werden.

Die lithographische Anstalt

von

A. Oelschläger in Calw

empfiehlt sich zur Anfertigung

aller im amtlichen Verkehr sowohl als im Geschäfts- und Privatleben vorkommenden

lithographischen Druckarbeiten,

als:

Kopf- & Berichtbogen, tabellarischen Arbeiten, Impressen aller Art u. f. w.; ferner Rechnungen, Facturen, Circularen, Avisen, Adress- (Empfehlungs-) und Visiten-Karten, Verlobungs-Karten, Verlobungs-Briefchen, Briefbogen jeder Art, Etiquetten in allen Formen und Farben, Plakaten

u. f. w. u. f. w.

und sichert schöne, rasche und billigste Ausführung zu.

Fortgesetzter Ausverkauf

in Madapolam, Shirting, Baumwolltuch, Stuhltuch, Piqué, Vorhangstoffen in allen Breiten und Qualitäten, Bettdecken, Taschentüchern, Strickgarn u. f. w., wozu freundlichst einladet

Chr. Jml. Kraushaar.

Einladung.

Wir erlauben uns hiemit sämtliche Verwandte und Freunde auf nächsten

Donnerstag den 19. und Freitag, den 20. d. M., zu einem guten Glas Wein zu Carl Flic's Wittwe in Althengstett freundlichst einzuladen.

Heinrich Ade im Teinachthal.

Marie Roller von Althengstett.

Binnwaaren-Empfehlung.

Hiemit mache ich einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mit Bettflaschen, Feldflaschen, Zinnteller u. gut sortirt bin; meine Preise sind billig gestellt, und sehe ich daher geneigtem Zuspruch entgegen.

Achtungsvollst

H. Kirn, Kupferschmied.

Fliegenpapier.

Das längst bekannte Fliegenpapier ist wieder zu haben bei

Kammacher Keller.

Den Kleecertrag

von 1 1/2 Morgen im Kapellenberg hat zu verkaufen

J. Ziegler
3. alt. Post.

Ein
Theil ge
tett ver
der glän
Recht zu
es —
wartet h
trossen w
des Zuh
Gemälde
niemals
schauen d
Grunde
lassen, e
wir bei
die staun
Harmoni
Unifono
nerven i
legten P
ein weise
jedem n
der wun
innigsten
hörer he
Künstler
fühle hi
festen pi
geffen la
reine G
machen
hinrich,
schafte,
sich hatt
nachger
Spiele
ihnen ge
Restaura
nicht ma
von ein
der Vor
Sache i
der gen
gen die
rung zu
willkomm

Er.
nato Ge
Die
lehret S
— Ca
Monte
Bauer v
alb, weg
zeidiener
Nachm
wegen
Gerichte
lung un
Taglöh
facher T
dig gem
berg, ei
der ihn
silberneu
für sein
Gericht
2) Weg
wurde d
welcher
fängnis
von 2
gebliche
Heidenh
ben es



Allerhand aus dem Publikum.

X. Musikalisches.

Ein Genuß gar seltener Art ist uns am letzten Montag zu Theil geworden — eine Production des Stuttgarter Quartettvereins, eines Vereins von Virtuosen, denen längst der glänzendste Ruf der Meisterschaft auf ihren Instrumenten mit Recht zur Seite steht. Mit großer Spannung — wir gestehen es — haben wir den Concerjsaal betreten; was wir aber erwartet haben, ist nicht nur glänzend erfüllt, sondern sogar übertroffen worden. Ist der Eindruck einer guten Musik auf das Gefühl des Zuhörers überhaupt schwer zu beschreiben, da die Musik ein Gemälde in Tönen ist und die Beschreibung eines Gemäldes niemals denselben Eindruck hervorbringen kann, wie das Beschauen desselben mit eigenen Augen, so sind wir gewiß mit gutem Grunde entschuldigt, wenn wir den vergeblichen Versuch unterlassen, ein auch nur annäherndes Bild von dem zu geben, was wir bei diesen Tönen empfunden haben. Es ist viel weniger die staunenswerthe Fingergewandtheit, viel weniger die tadellose Harmonie in der schwierigsten Taktform, insbesondere auch im Unisono der Canzonetta von Mendelssohn, was unsere Gefühlsnerven in eine so angenehme Aufregung versetzt und bis zum letzten Bogenstrich darin erhalten hat, denn solche Dinge sind ein wesentlicher Theil der technischen Vollendung, die man bei jedem wirklichen Künstler voraussetzen darf; es ist vielmehr der wunderbare Schmelz der Töne, der zarte und weiche, vom innigsten Gefühl getragene Hauch, der aus denselben zum Zuhörer herüberweht, der sozusagen elektrische Strom, der vom Künstler ausströmt und den Zuhörer in das Reich seiner Gefühle hinüberzieht, ja ihn mit dem Hinstehen der Töne im zartesten pianissimo auf einen Augenblick diese profaische Welt vergessen läßt, es ist überhaupt der unnennbare Eindruck, den eine reine Harmonie von Tönen auf jedes empfängliche Menschenherz machen muß, was die Zuhörerschaft stets zum lautesten Beifall hinriß, und den Künstlern zum mindesten die Genugthuung verschaffte, daß sie ein dankbares und empfängliches Publikum vor sich hatten. Aber auch dem Publikum selbst muß es zur Ehre nachgerühmt werden, daß es in lautloser Stille dem seelenvollen Spiele lauschte und den Künstlern dadurch die Achtung zollte, die ihnen gebührt. Es ist sonst nicht üblich, mit solchen Concerten eine Restauration zu verbinden, und es war uns anfänglich bange, ob nicht manche unliebe Störung eintreten werde. Allein abgesehen von einigen Wenigen, die es nicht überwinden konnten, während der Vorträge Messer und Gabeln ruhen zu lassen, verlief die Sache über Erwarten gut, und wir dürfen den Abend als einen der genußreichsten bezeichnen, die wir je hier erlebt haben. Mögen die Künstler in dem Erfolge ihres Besuches eine Aufforderung zur Wiederholung gefunden haben! Sie sollen uns stets willkommen sein.

Er. Kön. Maj. haben die evangelische Pfarre Steinenkirch, Dekanats Heilingen, dem Pfarre Lang in Dachtel übertragen. (St. A.)
Die Schulstelle in Salmbach, Dekanats Neuenbürg, wurde dem Unterlehrer Schöll in Calw übertragen. (St. A.)

— Calw. Tagesordnung der Sitzung des R. Kreisstrafgerichts am Montag, den 23. Juni: 1) Vorm. 9 Uhr: Peter Mart. Schaaf, Bauer von Heubenheim, bad. Amts Mannheim, wohnhaft in Herrenalb, wegen Diebstahls. 2) Vorm. 10 1/2 Uhr: Jakob Kühn, Polizeidiener von Althengstett, wegen unerlaubter Geschenkaufnahme. 3) Nachm. 3 Uhr: Michael Bölnagel, Tagelöhner in Stammheim, wegen Tödtung aus Fahrlässigkeit.

— Calw. In den öffentlichen Sitzungen des R. Kreisstrafgerichts vom 14. Juni d. J. kamen folgende Fälle zur Verhandlung und Aburtheilung: 1) Der schlecht prädicirte Casimir Kasz, Tagelöhner von Altheim, O. A. Horb, hat sich wiederum zweier einfacher Diebstahle, welche bei ihm den ersten Rückfall begründen, schuldig gemacht. Er stahl einem Knecht in Haslach, O. A. Herrenberg, ein Hemd und ein Paar Socken, einem Bauern in Nebringen, der ihn auf Probe als Knecht eingestellt hatte, eine Tabakspfeife mit silbernem Beschlag und silberner Kette. Obwohl hialänglich Beweise für seine Schuld vorlagen, läugnete er es aufs Hartnäckigste. Das Gericht verurtheilte ihn zu der Zuchthausstrafe von 1 Jahr u. 3 Mon. 2) Wegen gemeinschaftlich verübten Verfalls eines einfachen Diebstahls wurde der Weber Christian König von Steinheim, O. A. Heidenheim, welcher zum ersten Male rückfällig geworden ist, zu einem Jahr Gefängniß und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren, die Katharine Fried von Weil im Schönbuch, angebl. Ehefrau des Johann Kopp, Webers von Steinheim, O. A. Heidenheim, zu einem Monate Gefängniß verurtheilt. Dieselben haben es unternommen, aus dem Opferstocke der katholischen Kirche in

Oberndorf, O. A. Herrenberg, Geld zu entwenden. Die Fried langte mit einem gespaltenen und zugeschnittenen Meerrohr, dessen unteres Ende mit einer klebrigen Masse bestrichen war, in die obere Oeffnung des Opferstockes hinein, während König Wache hielt; es gelang ihnen jedoch nicht Geld herauszunehmen, da sie über der That betreten wurden.

— Stuttgart, 16. Juni. In der neuen Turnhalle ist auf Veranlassung des Sanitätsvereins ein Feldlazareth aufgestellt, dessen praktische Einrichtung dem Verfasser, dem auf dem Gebiete des Sanitätswesens rühmlichst bekannten Techniker Schmid von Nürnberg alle Ehre macht, das Zelt ist fast rund mit ca. 8 Meter Durchmesser und ca 3 Meter hoch. Es hat 3 Abtheilungen, deren mittlere 6 Lagerstätten, bewegliche Bahren für Verwundete enthält. In einer andern sind 2 Tragbahnen zum Holen der Verwundeten, und in der dritten 2 Operationstische, gleichfalls eine Art Tragbahre. Das Ganze wird leicht und schnell auf- und abgeschlagen und in den Lazarethwagen verpackt, dessen zierliches Modell gleichfalls aufgestellt ist. Dem Vernehmen nach soll das Zelt noch morgen aufgestellt bleiben.

— Stuttgart, 17. Juni. Der Ausschuß der württembergischen Gewerbevereine petitionirt beim württembergischen Finanzministerium um die Annahme österreicherischer Gulden- und Pfünffrankenthaler zu festem Cours durch die Staatskassen, um künftige Fürsorge für einen gleichen Schritt bei der Einziehung alter und der Ausgabe neuer Münzen, sowie um die Emission von Münzscheinen, falls solche nöthig wird, auch in kleineren Stücken.

— Ulm, 15. Juni. Ein verheiratheter Bahnhofarbeiter von hier ist gestern in der Reparatur-Werkstätte verunglückt, indem der aus dem Ventil des Dampfkessels ausströmende Dampf ihn an Leib und Gesicht verbrühte. Er ist in Folge der Brandwunden im Spital, wohin man ihn brachte, gestorben. Schon vor Jahren verunglückte er an der Eisenbahn, indem er mit dem einen Beine unter die Räder gerieth. Damals kam er mit dem Leben davon, trug aber seither einen Stelzfuß.

— Der Großherzog von Hessen feiert am 17. Juni das 25jährige Regierungsjubiläum, zu welchem von allen Seiten Gratulations-Besuche in Darmstadt eintreffen. Die regierenden Fürsten kommen theils selbst, größtentheils aber lassen sie sich durch Familienglieder vertreten.

— Darmstadt, 14. Juni. Die Landstände beschloßen in der heutigen Sitzung, das Finanzgesetz auf 6 Monate zu vertagen und eine Glückwunschadresse an den Großherzog aus Anlaß seines bevorstehenden Regierungsjubiläums zu richten.

— Frankfurt, Mitte Juni. Die beiden hiesigen national-liberalen Blätter: „Deutsche Presse“ und „Frankf. Presse“ werden mit dem 1. Juli d. J. vereinigt unter dem Titel „Neue Frankf. Presse“ erscheinen.

— Von verschiedenen Blättern, so auch von der „Karlsruh. Ztg.“, wird bestimmt versichert, daß in der zweiten Septemberwoche eine atermalige Bischofskonferenz in Fulda stattfindet.

— Die von Nürnberg nach Berlin entsandte magistratische Deputation, mit dem Auftrage, dahin zu wirken, daß der Reichsinvalidenfonds einen größeren Posten des projektirten Stadtanlehens übernehme, ist in ihrer Mission, wie der „Nürnb. Korresp.“ erfährt, von günstigem Erfolge gekrönt worden, indem sich die Verwaltung des Reichsinvalidenfonds bereit erklärte, unter noch näher zu vereinbarenden Bedingungen 1 Million Thaler des Stadtanlehens zu übernehmen.

— Potsdam, 15. Juni. Der Kronprinz wird morgen in Vertretung des Kaisers nach Darmstadt zum Jubiläum des Großherzogs abreisen; dann Ems zur Begräbniß des Kaisers Alexander und zuletzt Karlsruhe zur Konfirmation des Erbgroßherzogs besuchen.

— Berlin, 15. Juni. Am 23. d. M. wird die Kaiserin Augusta in Karlsruhe eintreffen, um am 24. daselbst der Konfirmation des Erbgroßherzogs von Baden im Auftrage des Kaisers und Königs beizuwohnen, und von dort, in demselben Allerhöchsten Auftrage, zum Besuche des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich auf einige Tage nach Wien zu reisen.

— Berlin, 14. Juni. In Betreff der Abwicklung der Reichstagsarbeiten darf jetzt angenommen werden, daß der Sessionschluß in 10—12 Tagen, also spätestens bis zum 26. d. M. erfolgen wird. Die Budgetkommission wird in wenigen Tagen die Arbeiten erledigt haben, welche sie für das Plenum noch vorzubereiten hat.

— Dem Reichstage ist unter der Ueberschrift: „Eine Dotation für das ganze Land“ eine Petition zugegangen, die leider frommer Wunsch bleiben wird. „Die Verdienste des Chefs (des Heeres) sind groß, sehr groß, sie würden auch nicht geschmälert, wenn man auch an jeden einzelnen Arbeiter, der zu dem Erfolge beigetragen, also an jeden gemeinen Soldaten ein Geschenk, eine Dotation ausheilte. Wie viele gemeine Soldaten sind mitgegangen, die Weib und Kind und einen Verdienst von mehreren Thalern des Tages, eine sichere Existenz zu-

rückließen und dem Tode und einer ungewissen Zukunft entgegen gingen. Nun, sie haben nicht mehr als ihre Pflicht gethan. Die Dotation wird sie für ihre Verluste auch nicht entschädigen. Aber sie wird zeigen, daß das Vaterland Jedem, auch dem gemeinen Manne, dankbar ist. Anspruch an eine Dotation hat ja überhaupt Niemand, weder Chef noch gemeiner Soldat; Jeder weiß auch, daß Deutschland nicht in den Krieg gegangen ist eines Geldgeschäftes wegen, um fünf Milliarden zu erobern. Und die Vertheilung der Dotation ist möglich. Man darf nicht sagen, dazu würden die Mittel nicht reichen. Die Mittel sind so vollständig, daß nicht einmal die fünf Milliarden angegriffen zu werden brauchen. Wenn man nur die Zinsen anwendet, die uns Frankreich bis zur Abtragung der Kriegsschuld zu zahlen hat, so würde das eine sehr hübsche Dotation geben. Nimmt man an, daß ungefähr eine Million Soldaten aufgeboten gewesen ist und gäbe man jedem einzelnen Mann eine Dotation von fünfzig Thalern, so würde das fünfzig Millionen Thaler betragen, bei weitem nicht die Summe, die uns Frankreich außer den fünf Milliarden an Zinsen zu zahlen hat. Welchen Segen würde diese Dotation bringen! Welche Summe ist nicht ein unerwartetes Geschenk von fünfzig Thalern für einen armen Mann! Wie manchem würde dadurch auf die Beine geholfen! Wie würde namentlich in kleinen Orten dadurch der Wohlstand gehoben! Diese fünfzig Millionen würden auch nicht zu Gründungs- und Actienschwindel benutzt; sie würden segensreich im Lande circuliren. Diese Dotation wäre eine Dotation für das ganze Land."

— Berlin, 16. Juni. In der gestrigen Sitzung des Bundesraths kam der am 11. Mai zu St. Petersburg unterzeichnete Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Persien nebst dem am 1. Juni hier vollzogenen Additionalvertrag zur Vorlage.

— In dem Dorfe Harras bei Raumburg wurde kürzlich ein braver Arbeiter menschlins erschossen und Niemand wußte auf den Mörder zu rathen. Aber der Papierspופן, der zum Schusse verwendet worden war, fand sich und enthielt die Vorladung zu einem Termine in Raumburg. Der Terminslander des Gerichtes führte auf einen Arbeiter in Harras, bei welchem sofort Haussuchung gehalten wurde. Bei diesem fand man ein Gewehr, dessen zweiter Lauf noch geladen war. Der Untersuchungsrichter ließ den Pופן ausziehen und siehe, er bestand aus der anderen Hälfte der gerichtl. Vorladung. Der betr. Arbeiter läugnet zwar noch, ist aber der Ueberführung auch durch andere Zeugnisse nahe.

— Einem hübschen 21jährigen Mädchen, Zetti Reiz, wurde in einem Krankenhaus in Wien von einem Arzt ein warmes Bad von 40 Grad Celsius verordnet. Zwei Wärterinnen bereiten das Bad. Zetti steigt in die Wanne und fährt schreiend wieder in die Höhe; sie ist verbrüht. Hilft nichts, die Wärterinnen drücken sie wieder in's Bad und endlich kommt sie über und über verbrüht heraus. Nach ein paar Stunden ist sie todt. Das Bad hatte seine 50 Grad statt 40.

Schweiz. Bern, 15. Juni. Die zur heutigen Volksversammlung in Solothurn von dem Centralausschuß festgestellten Revisionsanträge sind folgende: Hebung und nationale Gestaltung der Wehrkraft; einheitliche Waffe; volkswirtschaftliche Reformen; Erweiterung des individuellen Rechtes; allgemeines schweizer Bürgerrecht; obligatorische unentgeltliche, der geistlichen Führung enthaltene Volksschule; Civilehe; Civilstandsregister; Währungsrecht des Bundes gegen anrepublikanische und nicht nationale kirchliche Organisationen und Anstalten; Aufhebung der Nuntiatur und der nicht national-republikanisch organisirten Bistümer. Der Zuzug zur Versammlung ist sehr bedeutend. Vereine und Gesellschaften sind von weit und breit mit Fahnen, Bannern und Musikchören herbeigekommen.

Belgien. Brüssel, 19. Juni. Der Schah von Persien ist heute hier mit zahlreichem Gefolge eingetroffen. Er wurde vom König und dem Grafen von Flandern empfangen.

Frankreich. Das französische Ministerium ist in der Wahl seiner Mittel zur Herstellung der „moralischen Ordnung“ nicht sehr heikel. Die Präfekten in den Provinzen erhielten vom Ministerium des Innern die „sehr vertrauliche“ Anweisung, den Zeitungen auf den Zahn zu fühlen, ob sie Geld und andere Artikel von der Regierung nehmen und wie viel. Die Präfekten hatten aber kaum noch Zeit zur Fühlung gehabt, so verlas schon Gambetta die Anweisung des Ministers auf der Rednerbühne der Nationalversammlung. Das ging so zu. Bei der Eile, die der Minister hatte, die moralische Ordnung auf dem Bestechungswege herzustellen, war das famose Rescript einigen abgelegten Präfekten zugesandt worden, die ihrer moralischen Nachfolger noch warteten, und diese hatten nichts Eiligeres zu thun, als die Abschrift Gambetta zu schicken. Der Lärm war groß, der Minister aber noch größr. Er sagte, er habe das Circular weder gelesen noch diktiert, übernehme aber die Verantwortlichkeit dafür; die Regierung habe die Pflicht, die Presse zu überwachen und die Wahr-

heit zu verteidigen. Die Rechte war außer sich; denn es ging ihr wie Graf Rampon, der sagte „daß er gewiß kein Anhänger der Linken sei, aber auch nicht mit einer Regierung gehen könne, von welcher ein solches Schriftstück ausgegangen sei; in den schlimmsten Zeiten des Kaiserreichs hätte man sich geschämt, solches Zeug an die Präfekten zu versenden“; — allein sie konnte nicht gegen den Minister stimmen, weil dessen Sturz auch der ihrer Partei wäre, und so unterlag die das Circular mißbilligende Tagesordnung gegen die einfache, welche 60 Stimmen Mehrheit erhielt. Der Minister bleibt im Amte, während der Unterstaatssekretär Pascal, der die Anweisung unterzeichnet hatte, zurücktritt. — Im Ministerrath soll die Absetzung des Generalpostmeisters Rampon fest beschlossen worden sein und der „Français“, ein officielles Blatt, bereitet darauf vor, indem es Rampon Unfähigkeit, Gleichgiltigkeit u. A. vorwirft, während er sich Verdienste im Postwesen erworben hat. Ein Korrespondent der „Köln. Ztg.“ glaubt, die Absetzung geschehe besonders deshalb, weil das neue Ministerium „das schwarze Kabinett“ wieder einführen wolle, um der „moralischen Ordnung“ willen. Rampon würde aber einer Verlegung des Postgeheimnisses seine Zustimmung nicht geben. — Ueberhaupt ist die Regierung gegen alle Beamten aus der Thiers'schen Zeit mißtrauisch geworden.

Paris, 11. Juni. Graf Armin verläßt morgen Paris. Er speist heute bei Broglie, der dem diplomatischen Korps ein Diner gibt. — Die Gräfin Benedetti, Frau des früheren französischen Botschafters in Berlin, ist gestorben.

Italien. Rom, 14. Juni. Auf die gestern überreichte Adresse der Ordensgenerale erwiederte der Papst, er theile ihre Beschwerden über die traurige Lage der kirchlichen Körperschaften; zwei Betrachtungen gewährten ihm indeß Erleichterung: daß von Gott geliebte Seelen die Trübsal erproben müssen und daß überall das Gebet wieder in Aufschwung komme. Wiederholter Tadel von Seiten der Kirche gegen die Urheber solcher Thaten werde gleichfalls eine mächtige Waffe sein, deren Gott zur Vernichtung der Feinde der Kirche sich bedienen werde.

Spanien. Madrid, 14. Juni. In der heutigen Cortessitzung wurde Nikolaus Salmeron mit 176 gegen 74 Stimmen, welche auf Figueras fielen, zum Präsidenten gewählt. Die Regierung legte ein Programm vor, wonach sie die Trennung zwischen Staat und Kirche, die Reorganisation der Armee, die Abschaffung der Sklaverei und andere soziale Reformen beabsichtigt. In kürzester Frist soll eine Kommission zur Feststellung der Demarkationslinien der einzelnen föderirten Staaten ernannt werden. Das Budget wird erst nach der Organisation der Bundesstaaten vorgelegt. Das Defizit beträgt voraussichtlich 2800 Millionen Realen. — Zwei Rundgebungen liegen vor von der neuen Regierung. Der Kriegsminister Estevanez hat einen Armeebefehl erlassen, worin er anzeigt, daß die Aushebung endgiltig abgeschafft, die Streitkräfte, zumal das Artilleriekorps reorganisiert, das Beförderungswesen umgestaltet und die Mannszucht wiederhergestellt werden sollen. Der Minister des Auswärtigen, Jose Muro, läßt seinerseits ankündigen, daß er ein Freund Castelar's sei und dieselbe Politik verfolgen werde, daß ferner Spanien eine Republik der Ordnung und des Friedens sei und keine revolutionäre Propaganda nach außen versuchen werde.

Madrid, 16. Juni. Die Majorität der konstituierenden Cortes beschloß in einer Konferenz, eine verfassunggebende Kommission aus 12 gewählten Mitgliedern der Rechten wie der Linken der Nationalversammlung, und 13 Repräsentanten der künftigen Einzelstaaten zusammenzusetzen. Nach Castelar's Ansicht sollen folgende Einzelstaaten bestehen: Portorico, Canarische Inseln, Balearen, Catalonien, Arragonien, Navarra und Biscaya, Bascia und Murcia, Neucastilien, Alcastilien, Galizien, Ober- und Unter-Andalusien, Estremadura, Cuba, Philippinen. Die Konferenz beschloß, am Dienstag früh über die zu wählenden Kommissionsmitglieder vorläufig abzustimmen, die definitive Wahl aber desselben Tages in öffentlicher Sitzung vorzunehmen.

— Perpignan, 16. Juni. Bei Prats de Lusanès (in Catalonien) hat ein ernsthafter Kampf zwischen Carlisten und Regierungstruppen stattgefunden. Der Bandenführer Miret schlug das Regiment „Savoyen“ und nahm eine Kanone; der Brigadier Campos eilte den Geschlagenen zu Hilfe und bewahrte das Regiment vor Vernichtung, konnte jedoch das Geschütz nicht zurückgewinnen. Campos meldete 30 Tode und Verwundete.

Die Amerikaner haben beschlossen, den größeren Theil der gefangenen Modoc-Indianer aufzuknüpfen und nur deren Führer, Capitän Jack und einige Häuptlinge zu einem Soldatentode durch Pulver und Blei zu begnadigen. Das ist das Ende der Modocs, welche noch vor hundert Jahren das mächtigste rothe Volk auf dem amerikanischen Continent gewesen.

Das Calwer
erscheint wö
mal: Dienst
tag in. San
Samstag
in Unter
beigegeben
mentspreis
durch die Po
Bezirk 1 fl. 1
ganz Würt

Uro

auf die C
Dff
werden.
Pfo

reichenba
Pfi



1 Am
hol
An
ne
19
Na
Ab
Zusan
Duhlerst

Liege

In de
Chefrau
hier, wu
Blattes
6200 fl.
am

auf dem
mals de
Kauf
Bemerke
dieses
gen chui
Den

